Zeitschrift: Beiträge zur Kryptogamenflora der Schweiz = Matériaux pour la flore cryptogamique suisse = Contributi per lo studio della flora crittogama svizzera

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 2 (1903)

Heft: 2

Artikel: Die Uredineen der Schweiz

Autor: Fischer, E.

Kapitel: Matherialien, welche für die vorliegende Arbeit benützt worden sind

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-821087

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Materialien,

welche für die vorliegende Arbeit benützt worden sind.

Verfasser hat seit einer Reihe von Jahren selber zahlreiche Uredineen gesammelt, theils auf kürzeren Excursionen in der Gegend von Bern, im Unterwallis, im Neuenburger Jura, im Berner-Oberland, im Tessin, theils während längerer Aufenthalte oder auf Reisen in verschiedenen Alpengegenden, so besonders:

1891 in den Freiburger Alpen und bei Château d'Oex.
1892 Saas Fee (Wallis).
1893 Adelboden (Berner-Oberland).
1894 Excursion der Société botanique de France nach dem Grossen St. Bernhard, Zermatt, Simplon.
1895 Ober-Engadin.
1897 Val de Bagnes.
1898 Unter-Engadin.
1899 Binnenthal (Wallis).
1900 Trachsellauenen im Lauterbrunnenthal.
1902 und 1903 Diemtigenthal im Berner-Oberland.

Die sämmtlichen vom Verfasser gesammelten Uredineen sind im Herbar des botanischen Instituts in Bern aufbewahrt.

Sodann standen uns folgende Herbarien zur Verfügung:

Herbarium Otth, Herbarium Trog und Herbarium Fischer-Ooster, alle drei im botanischen Institut in Bern. Besonders das erstere enthält zahlreiche Uredineen, speziell aus der Gegend von Bern und Thun.

Herbarium Morthier, im naturhistorischen Museum in Neuenburg. Dasselbe enthält Uredineen aus dem Neuenburger-Jura, Wallis und Engadin, fast sämmtlich von Morthier selber gesammelt, einige von Körnicke. Meinen besondern Dank spreche ich hier Herrn Prof. Tripet aus, der sich der Mühe unterzog, die Uredineen aus diesem Herbar herauszusuchen und die Standortsangaben für mich benutzbar zu machen.

Herbarium F. v. Tavel, dem Herbarium des eidg. Polytechnikums gehörend. Es sind darin Uredineen von sehr verschiedenen Standorten enthalten, theils von Dr. v. Tavel selber gesammelt, theils von H. Siegfried, Magnus oder andern. Ich verdanke die Benützung meinem Freunde Dr. v. Tavel selber und Herrn Prof. Schröter, der mir nach Uebergang dieses Herbars an's Polytechnikum die weitere Benützung desselben gestattete.

Herbarium V. Fayod. Eine kleinere Sammlung von Uredineen, die mir mein leider zu früh verstorbener Freund V. Fayod seiner Zeit zur Untersuchung überliess und die jetzt in den Besitz des Herbier Delessert in Genf übergegangen ist. Sie enthält Standorte aus der Gegend von Bex und Zürich.

Herbarium des botanischen Instituts in Strassburg (Herb. Argentorat.). Enthält besonders das Herbar Duby, sowie Exemplare, welche de Bary in der Schweiz gesammelt hat. Für die Benützung dieses Herbars bin ich Herrn Prof. Grafen zu Solms-Laubach zu bestem Dank verpflichtet.

Herbarium des Museums in Lausanne. Dasselbe enthält eine Anzahl Uredineen, besonders aus der Umgebung von Lausanne und aus dem Wallis. Für die Ueberlassung derselben spreche ich Herrn Prof. Wilczek meinen herzlichen Dank aus.

Herbarium Franzoni, im naturhistorischen Museum in Locarno aufbewahrt. Enthält Uredineen von Tessiner Standorten, theils von Franzoni selber, theils von Ag. Daldini gesammelt. Für die Erlaubniss zur Benützung derselben spreche ich Frau Franzoni meinen herzlichen Dank aus.

Herbarium des eidg. Polytechnikums in Zürich, dasselbe wurde allerdings nur theilweise benützt.

Herbarium Hegetschweiler im botanischen Institut Bern (soweit es sich um Pilze handelt).

Von Exsiccatensammlungen kamen zur Verwendung (ganz oder theilweise):

Wartmann und Schenk. Schweizerische Kryptogamen, fortgesetzt von Wartmann und Winter. St. Gallen 1862—1882.

Fuckel, Fungi rhenani exsiccati. Hostrichiae ad Rhenum von 1863 an. Enthält auch Uredineen aus der Schweiz, welche von Fuckel und Morthier gesammelt sind.

J. Kunze, Fungi selecti exsiccati, von 1877 an. Enthält zahlreiche Uredineen aus der Schweiz, besonders auch von Winter gesammelt.

L. Rabenhorst, Fungi europaei exsiccati, Klotzschii herbarii vivi mycologici continuatio Centurie I—XXVI 1859—1876; fortgesetzt von G. Winter (Centurie XXVII—XXXVI 1881—1886) und O. Pazschke (Centurie XXXVII ff. 1890 ff.), enthält aus der Schweiz besonders Exemplare, die von Winter gesammelt worden sind.

F. de Thümen, Mycotheca universalis. Klosterneuburg von 1875 an.

P. Sydow, Uredineen. Berlin, von 1888 an, enthält auch schweizerische Uredineen.

Jack, Leiner und Stizenberger, Kryptogamen Badens. Konstanz, von 1857 an. Aus dieser Sammlung sind nur sehr wenige Angaben entnommen.

Roumeguère, Fungi gallici exsiccati. Aus dieser Sammlung standen mir einige Nummern von schweizerischen Standorten stammend zur Verfügung:

Weitere Beiträge lieferten mir ferner folgende Herren:

Herr Eugène Mayor, Arzt, zur Zeit in Genf, begann vor wenigen Jahren mit dem Sammeln von Uredineen und hat in dieser verhältnissmässig kurzen Zeit eine ganz vorzügliche und sehr reichhaltige Sammlung zusammengebracht. Die darin enthaltenen Uredineen stammen vornehmlich aus der Gegend von Yverdon, aus dem Waadtländer- und Neuenburger-Jura, aus der Umgegend von Genf und aus dem Wallis. Herr Mayor überliess mir diese sehr interessante Sammlung zur Untersuchung und lieferte mir dadurch sehr zahlreiche und werthvolle Beiträge zu meiner Bearbeitung der schweizerischen Uredineen.

Herr Dr. A. Volkart in Zürich hat in den letzten Jahren namentlich in Graubünden, aber auch in andern Gebieten Pilze gesammelt und sorgfältig untersucht. Er stellte zu meinen Handen ein umfangreiches Verzeichniss der von ihm beobachteten Uredineen zusammen, aus dem ich fast sämmtliche Angaben für meine Bearbeitung verwerthet habe. Eine Reihe von Belegen zu diesem Verzeichniss habe ich, dank der Güte des Herrn Dr. Volkart, selber nachuntersuchen können.

Herr Pfarrer D. Cruchet in Montagny (Vaud) und sein Sohn Herr P. Cruchet, Lehrer in Payerne, haben in der Umgebung von Yverdon, letzterer auch bei Payerne und gemeinschaftlich mit Herrn E. Mayor im Wallis gesammelt. Auch ihnen habe ich zahlreiche Beiträge für meine Arbeit zu verdanken.

Herr A. de Jaczewski, nun in St. Petersburg, hat während seines Aufenthaltes in der Westschweiz auch den Uredineen seine Aufmerksamkeit zugewendet. Eine grosse Zahl seiner Funde hat er mir seiner Zeit gütigst zur Verfügung gestellt.

Materialien und Standortsangaben verdanke ich ferner den Herren Dr. B. Aeberhardt, Gymnasiallehrer in Biel, Prof. Dr. H. Bachmann in Luzern, Dr. E. Baumberger, Lehrer in Basel, Maurice Besse, Rév. vicaire in Martigny, Dr. H. Christ in Basel, G. Christen, Gymnasiallehrer in Biel, Prof. Dr. Dufour in Lausanne (†), Dr. Alb. Eberhardt, Lehrer am Progymnasium in St. Imier, Prof. Dr. L. Fischer in Bern, Dr. E. Jacky in Münsingen, Dr. E. Jordi, Lehrer an der Landwirthschaftlichen Schule Rütti bei Bern, Prof. Dr. G. v. Lagerheim in Stockholm, Dr. R. Lüdi in Bern, Dr. H. Rehsteiner in St. Gallen, Walter Rytz, stud. phil. in Bern, Dr. C. Schellenberg, Privatdocent in Zürich, Obergärtner A. Schenk in Bern, O. Schneider, cand. phil. in Bern, Prof. Dr. C. Schröter in Zürich, Dr. O. Semadeni in Borgonuovo im Bergell, Dr. F. v. Tavel in Bern, W. Tranzschel in St. Petersburg, Prof. F. Tripet in Neuenburg, Prof. Dr. Wilczek in Lausanne, Th. Wurth, Lehrer in Bern, und andern Herren, die ich jeweils an der betreffenden Stelle anführe.

Ihnen allen sei an dieser Stelle mein herzlichster Dank ausgesprochen.

Die mikroskopische Untersuchung beinahe sämmtlicher getrockneter Materialien geschah unter Anwendung des von G. v. Lagerheim[1]) vorgeschlagenen Verfahrens der Erwärmung in Milchsäure, das sich hier vortrefflich bewährt hat. Nur selten wurde ein anderes Einschlussmittel oder — zur Feststellung von Sporenskulpturen — Untersuchung im trockenen Zustande verwendet.

---

[1]) Ueber die Anwendung von Milchsäure bei der Untersuchung von trockenen Algen, Hedwigia 1888 Heft 2.